

# Gemeinde Lengdorf

## Konzeption



Hauptstraße 1

84435 Lengdorf

 08083-9082817

E-mail: [kinderinsel-lengdorf@freenet.de](mailto:kinderinsel-lengdorf@freenet.de)  
[www.lengdorf.de](http://www.lengdorf.de)

# **Konzeption**

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort**
- 2. Träger**
- 3. Gesetzlicher Auftrag**
- 4. Situationsanalyse**
- 5. Unsere Krippe**
- 6. Pädagogische Voraussetzungen und Zielsetzungen**
  - 6.1. Qualifizierte Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen
- 7. Pädagogische Inhalte**
  - 7.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit
  - 7.2. Bildungsaspekte
  - 7.3. Bildungsbereiche
  - 7.4. Schutz für Kinder
  - 7.5. Gestaltung von Übergängen
  - 7.6. Eingewöhnungsphase
  - 7.7. Situationsorientierter Ansatz
  - 7.8. Partizipation
  - 7.9. Resilienz
- 8. Der Tagesablauf**
  - 8.1. Das Freispiel
  - 8.2. Brotzeit/Mittagessen
  - 8.3. Ruhen/Schlafen
  - 8.4. Sauberkeitserziehung
    - 8.4.1. Hände waschen
    - 8.4.2. Wickeln
    - 8.4.3. Toilette

## **9. Zusammenarbeit des pädagogischen Personals**

9.1. Anforderungsprofil der Mitarbeiter

9.2. Zusammensetzung des Teams

9.3. Arbeitsstruktur

9.4. Fort- und Weiterbildung

## **10. Qualitätssicherung**

## **11. Beschwerdemanagement**

11.1. Beschwerdeverfahren für Kinder

11.2. Beschwerdeverfahren für Eltern

11.3. Beschwerdeverfahren für Mitarbeiter

## **12. Krippe als Ausbildungsbetrieb**

## **13. Elternarbeit**

13.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

13.2. Elterngespräche

13.3. Hospitation

13.4. Elternabend

13.5. Elterninformation

13.6. Elternbeirat

## **14. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

14.1. Öffnung der Krippe und Präsenz in der Gemeinde

14.2. Vernetzung und Zusammenarbeit mit Fachdiensten

## **15. Schlusswort**



Stand: 11/ 2023  
Verantwortlich:  
Kinderkrippe Vogelneest  
Birgit Constantin  
Hauptstraße 1  
84435 Lengdorf

Diese Konzeption wird ständig auf ihre Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert oder ergänzt.

# **Konzeption der Kinderkrippe „Vogelnest“ der Gemeinde Lengdorf**

## **1. Vorwort**

Diese Konzeption ist eine Darstellung unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe Vogelnest in Lengdorf.

Sie ist eine Informationsschrift für Träger, Eltern, Mitarbeiter/innen und Interessierte, denen wir unsere tägliche Arbeit näherbringen möchten.

Als familienunterstützende Einrichtung bieten wir Ihnen eine lebende Institution, mit fortschreitenden pädagogischen Erkenntnissen, Qualitätsentwicklungen, neuen Mitarbeiter/innen und Veränderungen in den Rahmenbedingungen.

Neue kreative Erkenntnisse fließen kurz- und langfristig in die Konzeption ein. Individuelle, äußere und innere Bedingungen unseres Hauses sind in dieser Konzeption einbezogen.

## **2. Träger**

Gemeinde Lengdorf, Bischof-Arn-Platz 1, 84435 Lengdorf

Die Gemeinde Lengdorf ist auch Träger folgender Einrichtungen:

Kindergarten „Kinderinsel Sonnenstrahl“, Brückenstr.2, 84435 Lengdorf

Kindergarten „Kinderinsel Wiesenglück“, Brückenstr.5, 84435 Lengdorf

Mittagsbetreuung Grundschule Lengdorf, Hans-Maurer-Str. 6, 84435 Lengdorf

## **3. Gesetzlicher Auftrag**

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung basiert auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und seinen Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG), sowie auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Die Vertragsgrundlagen mit den Eltern sind im Aufnahmevertrag, der Satzung, sowie der Gebührensatzung geregelt.

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und der Entwicklung angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen.

(BayKiBiG Art. 10)

## **4. Situationsanalyse**

### **Einzugsbereich**

Der Haupteinzugsbereich der Krippe besteht überwiegend aus der Gemeinde Lengdorf / Kreis Erding.

Einige Kinder (Gastkinder) kommen aus Nachbargemeinden in unsere Einrichtung. Auf Grund der ländlichen Struktur befinden sich überwiegend Einfamilienhäuser sowie landwirtschaftliche Ansiedlungen in der angrenzenden Umgebung.

### **Familie heute**

Fundament für eine positive Entwicklung des Kindes ist und bleibt die Familie. Die Krippe ist eine familienergänzende und -unterstützende, nicht -ersetzende Institution.

In den vergangenen Jahren haben sich die sozialen Voraussetzungen in den Familien geändert. Bedingt durch die gesellschaftlichen Gegebenheiten müssen immer öfter beide Elternteile erwerbstätig sein.

Für diese, aber auch für nicht berufstätige Eltern, besitzt unsere Einrichtung einen wichtigen pädagogischen Wert.

### **Nationalitäten**

In unserer Krippe kommen Menschen mit unterschiedlichen Nationalitäten und verschiedenen Konfessionszugehörigkeiten zusammen.

Durch Besprechen der verschiedenen Länder, Kulturen und Bräuche unterstützen und fördern wir die kulturelle Erziehung der Kinder.

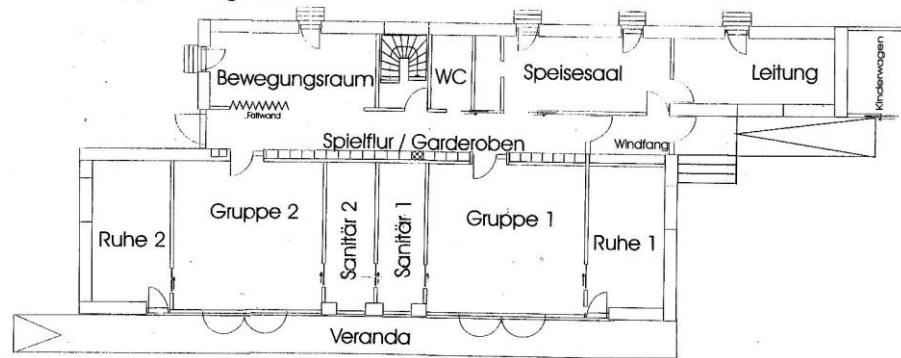
## **5. Unsere Krippe**

Im September 2006 eröffnete die erste Krippengruppe in Lengdorf.

Diese war im Vorraum der Turnhalle des Kindergartens untergebracht. Betreut wurden die Kinder von je einer Erzieherin, Kinderpflegerin und Praktikantin. Während des zweiten Jahres konnten wir den Baubeginn des neuen Krippengebäudes beobachten.

Im März 2008 erfolgte der erste Spatenstich für das neue Gebäude. Im Jahr 2008 / 2009 wurde eine zweite Krippengruppe eröffnet. Auf Grund des Platzmangels war diese in zwei Räumen der Grundschule untergebracht. Seit September 2009 befindet sich die Kinderkrippe „Vogelnest“ mit einer Ganztags-, sowie einer Teilzeitgruppe in ihrem neuen Gebäude.

## Kinderkrippe Lengdorf



## 6. Pädagogische Voraussetzungen und Zielsetzungen

Um sich in einer zunehmend unsicheren Berufs-, wie Privatwelt behaupten zu können, brauchen unsere Kinder viele intellektuelle und emotionale Kompetenzen. Bei der Förderung von Kindern setzen wir deshalb bei deren Stärken an. Unter Beachtung der Bedürfnisse der Kinder und des jeweiligen Entwicklungsstandes fördern wir das Werden zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Kinder lernen Alltagssituationen zu meistern, möglichst eigeninitiativ und solidarisch zu denken und zu handeln.

Als Grundlage unseres pädagogischen Handelns sehen wir die Vermittlung und Stärkung der Basiskompetenzen. Diese sind im BEP (Bildungs- und Erziehungsplan) festgeschrieben.

### 6.1. Qualifizierte Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die fundierte und objektive Beobachtung von Kindern. Dies geschieht regelmäßig in verschiedenen Alltagssituationen und während der pädagogischen Angebote. Daraus resultierende wichtige Informationen werden dokumentiert. Dazu werden standardisierte Frage- und Antwortbögen (Petermann und Petermann, sowie die Ressourcensonne) verwendet. Mit diesen Arbeitsmaterialien werden die Sprach- und Sozialentwicklung jedes Kindes sehr differenziert beurteilt.

## 7. Pädagogische Inhalte

### 7.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

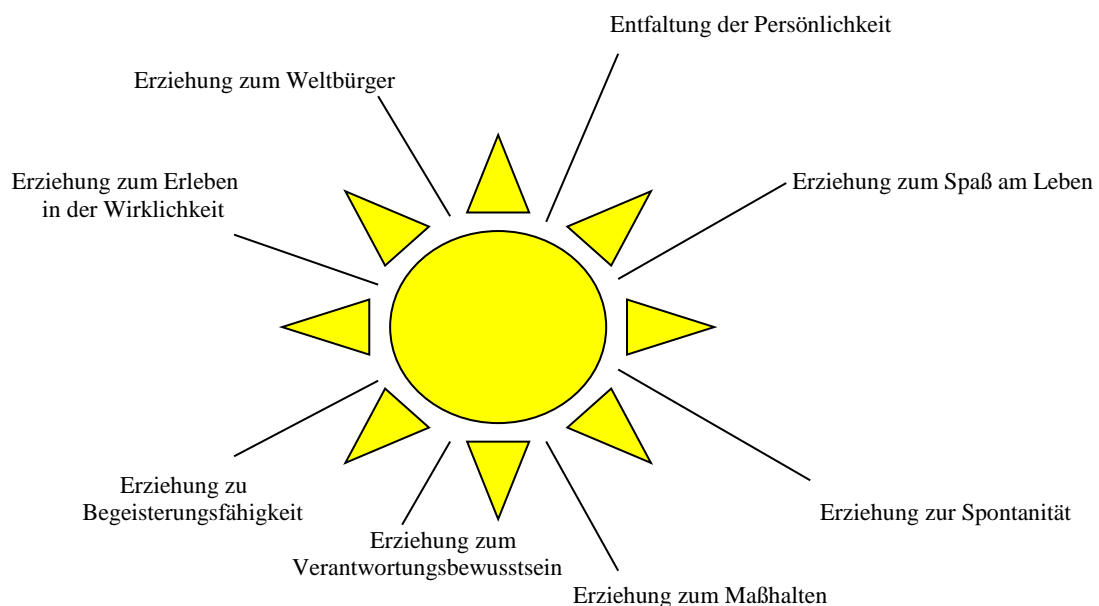
Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Persönlichkeit des Kindes. Die Kinder sollen sich wohlfühlen und Spaß an den vielen neuen Erfahrungen in der Krippe haben.

Dem Alter entsprechend fördern wir folgende Basiskompetenzen:

1. Selbstwahrnehmung, z.B. Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte
2. motivationale Kompetenz, z.B. Autonomieverhalten, Selbstentscheidung, Neugier und Interesse
3. kognitive Kompetenzen, z.B. Denkfähigkeit, differenzierte Wahrnehmung
4. physische Kompetenz, z.B. Verantwortung für sich und seinen Körper übernehmen, Grob- und Feinmotorik
5. soziale Kompetenz, z.B. Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern, Empathie, Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit
6. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, z.B. Sensibilisierung für das Anders sein, Regeln einhalten, Urteile bilden und sich selbst einschätzen
7. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, z.B. Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für die Umwelt
8. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, z.B. Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

### 7.2. Bildungsaspekte

Die Kinder werden durch das pädagogische Personal individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung gefördert.



### 7.3. Bildungsbereiche

#### **Ethische, religiöse und emotionale Bildung und Erziehung**

In unserer Krippe werden Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund gemeinsam gefördert, was unabdingbar ist, auf Grund weltweiter gesellschaftlicher Veränderungen.

Toleranz und Akzeptanz statt Ausgrenzung ist die wichtigste Orientierung in unserer Arbeit.

Traditionell jahreszeitliche Themen wie z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Ostern fließen in unseren pädagogischen Alltag mit ein.

Die Kinder sollen lernen, mit eigenen Gefühlen umzugehen und nach angemessenen Streitlösungen suchen.

In der Kindergruppe haben die Kinder die Möglichkeit, wichtige soziale Verhaltensweisen aufzubauen und einzuüben, die für ein positives Zusammenleben in der Gesellschaft wichtig sind.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Rücksichtnahme
- Selbstbewusstsein aufzubauen
- Zuhören können
- Ausreden lassen
- Regeln beachten

#### **Sprachliche Bildung und Förderung**

Unter sprachlicher Bildung ist der Erwerb von Sprachkompetenzen zu verstehen, die eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlich kulturellen Leben sowie den schulischen und beruflichen Erfolgen sind.

In unserer Krippe wird sowohl Mundart wie auch Hochdeutsch gesprochen.

Die Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache auszudrücken, kürzeren Erzählungen zu folgen und Selbsterlebtes in kurzen Sätzen wiederzugeben.

Diese Kompetenzen erlernen sie durch:

- Gespräche
- Reime
- Gedichte
- Märchen/Geschichten
- Lieder
- Fingerspiele
- Bilderbücher
- Kamishibai/Erzähltheater



## **Mathematische Bildung**

Bei Kindern besteht ein natürliches Interesse an Zahlen, da sie im Alltag überall darauf stoßen. Spielerisch und der Entwicklung angemessen werden die Kinder in die Welt der Mathematik eingeführt.

Die Kinder machen erste Erfahrungen mit:

- Zahlen
- Mengen
- Formen
- Gewichten
- Längen
- Rauminhalten

Dies geschieht in thematischen Bearbeitungen, gezielten Angeboten (z.B. Entenland für Dreijährige), während des Freispiels oder bei selbst gewählten Lernspielen, sowie im Morgenkreis.

## **Naturwissenschaftliche und Technische Bildung**

Die Kinder sammeln erste Erfahrungen in naturwissenschaftlichen Bereichen und lernen Sachverhalte aus der technischen Umwelt kennen.

Diese Erfahrungen erlangen sie durch:

- Erforschen und Experimentieren
- Lebens- und Naturkreisläufe kennenlernen
- Naturbeobachtungen

## **Umweltbildung und Umwelterziehung**

Wir wollen den Kindern vermitteln, dass es sich lohnt und Spaß macht, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen. Sie lernen, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen und in Zusammenarbeit mit Anderen zu schützen.

Dies lernen sie durch:

- Müllvermeidung und Mülltrennung
- Naturzusammenhänge erkennen
- Beobachten in und Experimentieren mit der Natur
- bewusstes Wahrnehmen von Naturmaterialien

## Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Medienerziehung

Medien sind unverzichtbare Mittel unserer Informationsgesellschaft, die den Zugang zu Bildung ermöglichen.

Unser Ziel ist es dabei, Kinder zu einem bewussten und kompetenten Umgang mit Medien zu sensibilisieren.

Dazu bieten wir an:

- Bilderbücher
- Hörgeschichten

## Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Es ist uns wichtig, der Kreativität und Ausdrucksfreude der Kinder Raum und Zeit zu geben. Die Wahrnehmung der Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik, ist für die Kreativität von großer Bedeutung.



## **Musikalische Bildung und Erziehung**

Musik ist ein wichtiger Bereich in unserem Leben.

Eine vielseitige Förderung im musikalischen Bereich soll den Kindern die Möglichkeit bieten, andere Ausdrucksformen wie bildnerische, tänzerische, rhythmische und szenische Gestaltung kennenzulernen.

Diese Förderung erhalten sie durch:

- Liederführungen/Singen
- Tanzen
- Instrumenteneinsatz/Instrumente spielen
- Hören
- Lauschen
- Klanggeschichten
- Singspiele

Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit, sowie die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen.

## **Sport, Bewegungserziehung und Bewegungsförderung**

Um den zunehmenden Bewegungsmangel entgegen zu wirken, bieten wir den Kindern den nötigen Raum, Spaß und Freude an der Bewegung zu erfahren.

Dafür stehen folgende Bereiche zur Verfügung:

- Bewegungsraum
- Garten
- Turnraum im Kindergarten
- Spaziergänge im Ort

Hier können die Kinder räumliche und körperliche Erfahrungen sammeln und ihre motorischen Fähigkeiten verbessern.

## **Gesundheitserziehung**

Schon in der Krippe wollen wir den Kindern vermitteln, auf ihre Gesundheit und eine ausgewogene Ernährung zu achten.

Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen werden gemeinsam eingeübt durch:

- Hände waschen
- Nase putzen
- Hygieneregeln
- Sauberkeitserziehung
- gesundes, ausgewogenes Essen

## **Spracherziehung**

Der Sprachstand von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund wird in unserer Einrichtung von einer ganzheitlichen Sprachförderung begleitet.

In diesen Spracheinheiten wird die Kompetenz des Sprachgebrauchs durch folgende Angebote gefördert:

- Gespräche
- Reime
- Gedichte
- Märchen/Geschichten
- Wortspiele
- Klanggeschichten

### 7.4. Schutz für Kinder

Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Einrichtung beschränkt sich nicht nur auf die Förderung von Kindern. Zu den Betreuungsaufgaben zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind und deren Schutz vor weiteren Gefährdungen.

Werden in unserer Krippe unter Einbeziehung einer sogenannten Einschätzungsskala nach § 8a SGB VIII Schutzaufrag bei Kindeswohlgefährdung Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Kindeswohles (u.a. körperliche und seelische Vernachlässigung, Missbrauch, Misshandlung) deutlich, wird (wenn möglich) ein Gespräch mit den Eltern geführt. Ziel dieses Gesprächs soll sein, Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen und wenn möglich, eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung, gemeinsam herbei zu führen. Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos stimmt das pädagogische Personal mit den Eltern das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern Fachdienste (Jugendamt, eine „Insoweit erfahrene Fachkraft gem. § 8A SGB VIII“, Träger) hinzu.

Alle Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung müssen bei der Einstellung und in Folge alle 5 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Ein ausgiebiges separates Schutzkonzept liegt in der Einrichtung vor.

## 7.5. Gestaltung von Übergängen

### **Anmelde- und Aufnahmeverfahren**

Als Informationsmöglichkeit wird von der Krippe im Vorfeld ein „Tag der offenen Tür“ angeboten.

Die Anmeldung für unsere Krippe erfolgt an einem Tag im Frühjahr. Sie findet in Form eines Anmeldegespräches statt, an dem das Kind anwesend sein sollte. Bei der Anmeldung wird das Anmeldeformular ausgefüllt und ein erster Eindruck vom Kind gewonnen.

Zu- und Absagen für einen Krippenplatz ab September werden im Monat Mai schriftlich zugestellt. Bei freiwerdenden Plätzen erfolgt die Aufnahme prinzipiell ganzjährig.

Nach Zusage eines Krippenplatzes erfolgt ein Aufnahmegespräch, in dem alle restlichen Formalitäten erledigt und weitere Fragen geklärt werden. Dort erfolgt auch eine Einladung zu einem Informationse Elternabend.

In unserer Einrichtung gibt es im Juli die Möglichkeit, an einem Tag für ca. 1-2 Stunden in den Krippenalltag hinein zu schnuppern. Dabei kann das Kind erste Eindrücke vom Tagesgeschehen bekommen. Zur Schnupperstunde verweilen die Eltern mit in der Einrichtung.

### **Eingewöhnungsphase**

Die Eingewöhnungsphase ist eine große Herausforderung für die ganze Familie, welche auch sehr individuell gestaltet wird.

Um Eltern auf diese Situation vorzubereiten, haben wir eigens eine Eingewöhnungsbroschüre erstellt, die den Eltern zur Verfügung gestellt wird.

### **Übergang von der Krippe in den Kindergarten**

Im Laufe des letzten Krippenjahres werden die wechselnden Kinder behutsam und verantwortungsvoll auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet. Um den Übergang zu erleichtern, besuchen die Kinder in Begleitung ihre zukünftigen Kindergartengruppen in regelmäßigen Abständen. Dadurch können Sie sich schon ein klein wenig kennen lernen und gewinnen einen ersten Eindruck vom Kindergartenalltag.

## 7.6. Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz orientiert sich an der konkreten Lebensumwelt der Kinder und stellt sie in den Mittelpunkt.

Anlässe für das Lernen sind Alltagserfahrungen im familiären und sozialen Umfeld und die Art und Weise, wie die Kinder sich in der Krippe mit solchen Situationen auseinandersetzen. Kinder zeigen durch Handlungen und Äußerungen, was sie beschäftigt. Diese Signale werden aufgenommen und in ganzheitlichen (sozial-emotionalen, kreativen, kognitiven) Zusammenhängen „bearbeitet“.

## 7.7. Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen.

Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung.

In unserer Krippe ermöglichen wir den Kindern, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit dem Wohl des Kindes und der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

## 7.8. Resilienz

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden für jedes Kind.

Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände (chronische oder psychische Erkrankungen, Tod eines Elternteils, Scheidung, sexueller Missbrauch, Kriegserlebnisse oder Armut) vorliegen, diesen zu trotzen und erfolgreich zu bewältigen.

Wir wollen den Kindern helfen, dass sie sich zu kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln.

Unterstützende Maßnahmen:

- Problemlösungen finden/verbalisieren
- Selbstvertrauen entwickeln
- positiv zu denken und optimistische Lebenseinstellungen zu bekommen
- Talente zu erkennen
- einen offenen und wertschätzenden Umgang zu allen Mitmenschen zu halten
- positive Lernerfahrungen zu erkennen und zu nutzen
- eigene Stärken und Ressourcen erkennen und nutzen
- bei Bedarf im Elterngespräch Empfehlung zum Fachdienst

## **8. Der Tagesablauf**

### **07:30 – 08:15 Uhr**

Bringzeit/Freispielzeit

Bis 08:15 Uhr sind alle Kinder anwesend. Jedes Kind wird begrüßt und genießt seine Freispielzeit.

### **08:15 – 09:15 Uhr**

Morgenkreiszeit

In dieser Zeit begrüßen wir uns im Morgenkreis, gehen in den Waschraum und anschließend zum gemeinsamen Frühstück. Darauf folgt, wie bei jeder Mahlzeit, der Gang zum Waschraum.

### **09:15 – 11:30 Uhr**

Pädagogische Kernzeit

Jetzt finden Angebote in den einzelnen Gruppen statt. Diese können auch gruppenübergreifend erfolgen. Parallel beginnt die Freispielzeit, in der die Kinder frei entscheiden können, was sie tun wollen.

Gegen Ende der Zeit verabschieden sich die ersten Kinder.

### **11:30 – 12:15 Uhr**

Essenszeit

Alle zum Essen gebuchten Kinder nehmen nun am Mittagessen teil. Kinder, die im Anschluss auch schlafen gehen, werden nach dem Essen zum Schlafen zurecht gemacht.

### **12:15 – 14:00 Uhr**

Mittagsruhe

Die Kinder gehen mit einer pädagogischen Fachkraft in den Schlafräum. Auch während dieser Zeit sind die Kinder stets betreut.

### **14:00 – 14:30 Uhr**

Freispielzeit/Abholzeit

Die Kinder können wieder frei entscheiden, mit welchen Materialien sie sich beschäftigen wollen. Weitere Kinder werden in dieser Zeit abgeholt (je nach Buchungszeit).

### **14:30 – 15:30 Uhr**

Ausklingender Nachmittag

Diese Zeit nutzen wir für die gemeinsame Brotzeit, Spielen, Spaziergänge/Garten und kleine Angebote.

Die Krippe schließt Montag bis Freitag um 15:30 Uhr.

### 8.1. Das Freispiel

Das Freispiel ist die Arbeitsform des Kindes. Deshalb nimmt das Freispiel bei uns in der Krippe den größten Raum ein. Das Kind entscheidet dabei im Rahmen gewisser Regeln selbst über Spieldauer, -partner, -ort, -art und -material. Es liegt auch in seiner Entscheidung, was es spielen möchte.

### 8.2. Brotzeit/Mittagessen

In der Krippe wird großen Wert auf Esskultur und Erziehung zur Selbständigkeit gelegt.

Brotzeit bringen die Kinder von zu Hause mit, das Mittagessen wird von der Fima Hofmann bezogen. Die Kinder werden während der gesamten Mahlzeiten von pädagogischen Fachkräften in ihrem Tun unterstützt.

Dabei wird auch auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet.

Verschiedene Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

### 8.3. Ruhen/Schlafen

Kinder unter drei Jahren brauchen im Tagesablauf Ruhe- und Entspannungsphasen, sowie die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Jedes Kind hat dabei seine eigenen Bedürfnisse. Feste Schlafenszeiten sind in diesem Alter sehr wichtig, denn sie geben dem Tag eine Struktur und den Kindern eine Orientierung. In der Regel gewöhnen sich die Kinder schnell an einen vorgegebenen, immer wiederkehrenden Rhythmus. Neben den festen Zeiten, sind individuelle Ruhe- und Schlafbedürfnisse der Kinder ebenso zu berücksichtigen.

In unserer Krippe hat jedes Schlafkind seinem Alter entsprechend ein Bett mit eigener vom Haus gestellter Bettwäsche. Um sich heimischer zu fühlen, haben die Kinder die Möglichkeit, ein eigenes Kuscheltier, -tuch oder einen Nuckel mit zu bringen. Der Raum wird während der Ruhe-, Schlafzeit verdunkelt, es gibt ein kleines Nachtlicht z.B. Sternendecke und eine kleine Einschlafmelodie, die die Kinder zur Ruhe kommen lässt. Die Kinder werden während der gesamten Schlaf-, Ruhezeit von einer pädagogischen Fachkraft betreut.

Während dieser Ruhe- und Schlafzeit, ist ein Abholen nicht erwünscht, da dies die gesamte Schlafgruppe stört und einige Kinder vorzeitig aus dem Schlaf weckt.

Schlafen braucht Vertrauen, denn Einschlafen heißt, sich fallen lassen. Das kann das Kind nur, wenn es sich sicher und geborgen fühlt. Deshalb hat jedes Kind immer den gleichen Platz zum Ruhen/Schlafen. Sollte ein Kind mal nicht einschlafen können oder vorzeitig wach werden, hat es die Möglichkeit sich in die Kuschelecke/Sofa/Ruhecke im Gruppenraum zurückzuziehen. Diese Möglichkeit besteht für die Kinder jederzeit, wenn sie ein Ruhebedürfnis verspüren.



#### 8.4.1. Hände/Mund waschen

Vor und nach jeder Mahlzeit sowie nach jedem Toilettengang, halten wir die Kinder dazu an, Hände/Mund zu waschen. Sie erlernen den Umgang mit Seife, Wasser und Handtuch.

#### 8.4.2. Wickeln

In unserer Einrichtung wird zu festen Zeiten und natürlich auch nach Bedarf gewickelt. Hierfür nehmen wir uns viel Zeit.

#### 8.4.3. Toilette

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sauberkeitsentwicklung, wecken das Interesse für die Toilette. Dabei stehen wir den Kindern helfend zur Seite (an-, ausziehen, reinigen). Erste Erfolge werden positiv verstärkt.

### **9. Zusammenarbeit des pädagogischen Personals**

#### **Teamarbeit**

Um eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit leisten zu können, ist eine gute Teamarbeit unabdingbar.

Gemeinsame Grundlage aller Mitarbeiter/innen ist unser pädagogisches Konzept, welches das teilgeöffnete und gruppenübergreifende Arbeiten beinhaltet.

Durch das Zusammenwirken der einzelnen Mitarbeiter/innen wird es möglich, die Gesamtsituation der Kinder und der jeweiligen Gruppen zu erfassen.

Der organisatorische Ablauf der Einrichtung wird durch den Dienstplan geregelt. Die Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten der Mitarbeiter/innen ergeben sich aus ihrer Funktion und der jeweiligen Stellenbeschreibung.

Um sich gegenseitig vertreten zu können, sind ein hoher Informationsaustausch und eine Abstimmung über verschiedene Regeln in den Gruppen nötig.

#### 9.1. Anforderungsprofil der Mitarbeiter/innen

Um eine effektive pädagogische Arbeit zu gewährleisten, sind folgende Voraussetzungen unbedingt notwendig:

- Fachliche Ausbildung zum/r Erzieher/in und Kinderpfleger/in
- Verantwortungsbewusstsein
- Engagement
- berufliche Kompetenz und Weiterentwicklung
- das Erkennen der Gesamtsituation und der Zusammenhänge
- Flexibilität
- Spontanität
- offen sein für innovative Wege, Ansätze und Lösungen
- Fähigkeit zur Anleitung von Praktikanten
- Teamfähigkeit
- Belastbarkeit

Teambereitschaft zeichnet sich aus durch:

- Loyalität
- Verantwortungsbewusstsein
- Respektieren und Wahren der Persönlichkeit jedes Mitarbeiters
- Konflikt- und Reflexionsbereitschaft
- Hilfsbereitschaft
- Ehrlichkeit und Offenheit

## 9.2. Zusammensetzung des Teams

In unserer Krippe sind 7 pädagogische Mitarbeiter/innen beschäftigt.

3 pädagogische Fachkräfte (2 Ganztags-davon 1 Leitung, 1 Teilzeit)

4 Ergänzungskräfte (3 Ganztags / 1 Teilzeit)

Eine Angestellte, die die Reinigung des Hauses übernimmt.

## 9.3. Arbeitsstruktur

Um sich auf die pädagogische Arbeit vorbereiten zu können, hat jede/r Mitarbeiter/in eine Verfügungszeit.

Sie dient zum Lesen von Fachliteratur, Vorbereiten der Elterngespräche, Planung einzelner Projekte/Gruppenabläufe, Materialvorbereitung und vieles mehr.

Es gibt regelmäßige Besprechungen im Team, viele Absprachen zwischen „Tür und Angel“, Kleinteams oder einzelne Gesprächstermine mit dem/n Mitarbeiter/innen, um im großen Team die Zusammenarbeit zu strukturieren.

Inhalte dieser Besprechungen sind:

- Organisieren von Abläufen
- Austausch von Ideen
- Informationsaustausch
- Terminabsprachen
- Planung von Aktivitäten/Festen
- Berichterstattung von Fortbildungen
- Fallbesprechungen
- Reflexion und Diskussion über pädagogische Inhalte
- Arbeitsaufteilungen
- Wochenplanung der eigenen Gruppe
- Führen der Beobachtungsbögen

#### 9.4. Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildung der fest angestellten Mitarbeiter/innen ist für eine gute pädagogische Arbeit unabdingbar.

Jede/r pädagogische/r Mitarbeiter/in kann aus einem breit gefächerten Spektrum von Fort- und Weiterbildungsangeboten wählen. Dafür stehen fünf Arbeitstage im Jahr zur Verfügung.

Auch besteht die Möglichkeit, Teamfortbildungen im Rahmen der Schließzeiten wahr zu nehmen.

### **10. Qualitätssicherung**

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und zu prüfen, bekommen die Eltern einmal im Jahr die Möglichkeit, durch Ausfüllen eines Elternfragebogens Kritik, Lob, Wünsche und Verbesserungsvorschläge zu äußern.

### **11. Beschwerdemanagement**

In unserer Einrichtung können Beschwerden von Kindern, Eltern und Mitarbeiter/innen in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen, Anfragen oder Kritik geäußert werden.

Es ist wichtig, jede Beschwerde ernst zu nehmen, ihnen nach zu gehen und diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit, sowie dadurch die Chance, das Recht aller Beteiligten auf Mitbestimmung umzusetzen.

Eine Voraussetzung dafür sind Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagement ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

#### 11.1. Beschwerdeverfahren für Kinder

Es gilt die Kinder dazu anzuregen und zu ermutigen Beschwerden zu äußern.

Dies passiert durch:

- eine sichere Beziehung zum Kind
- Emotionen zulassen
- positive, liebevolle und angstfreie Umgebung schaffen
- bestärken, Gefühle auszudrücken
- eigene Bedürfnisse reflektieren und besprechen

Die Kinder können Beschwerden äußern, wenn:

- Konflikte auftreten
- sie sich ungerecht behandelt fühlen
- sie Probleme haben (Freunde, Familie, Pädagogen, etc.)
- ihnen Alltagssituationen widerstreben (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder können sich beschweren bei:

- päd. Fachkräften
- ihren Freunden
- ihren Eltern
- der Leitung
- den Praktikanten
- der Haushaltskraft
- in der Gruppe

Überprüfung und Weiterentwicklung:

- Gespräche mit dem Kind
- Gespräche in der Gruppe

#### 11.2. Beschwerdeverfahren für Eltern

Eltern erhalten Informationen zum Beschwerdeverfahren durch:

- Aufnahmegespräch
- Informationselternabend
- Konzeption
- Beschwerdemanagement

Es gibt verschiedene Beschwerdemöglichkeiten:

- bei der Fachkraft aus der Gruppe, mündlich
- Leitung, mündlich
- Träger, mündlich
- Beschwerdeformular
- jährliche anonyme Elternbefragung

Aufnahmen von Beschwerden und deren Dokumentation:

- Beschwerdeformular/Beschwerdeprotokoll
- im Dialog
- vereinbarte Elterngespräche
- Telefonat/E-mail
- Tür- und Angelgespräche
- Leitung/Träger
- Elternfragebogen des Kindergartens

## Bearbeitung der Beschwerde nach dem Beschwerdeablaufplan

- Besprechen der Beschwerde
- versuchen gemeinsame Lösungswege zu finden
- Besprechung im Team/Dienstbesprechung
- Besprechung im Elterngespräch
- ggf. Weiterleitung an die entsprechende Stelle
- Leitung/Träger

## Überprüfung und Weiterentwicklung durch:

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Auswertung der Fragebögen
- Elternabende
- Thematisieren und Weiterentwicklung im Team
- Fachlicher Austausch

Durch diese Möglichkeiten wird die Zufriedenheit überprüft.

### 11.3. Beschwerdeverfahren für Mitarbeiter

Mitarbeiter erhalten Informationen zum Beschwerdeverfahren durch:

- Mitarbeitergespräch
- Teamgespräch
- Konzeption
- Beschwerdemanagement

Es gibt verschiedene Beschwerdemöglichkeiten:

- Mitarbeitergespräche
- Leitung
- Träger
- Beschwerdeformular

Beschwerdeaufnahme und Dokumentation:

- im Dialog
- Beschwerdeformular/Beschwerdeprotokoll
- Termingespräch
- Träger

Bearbeitung der Beschwerde nach dem Beschwerdeablaufplan:

- Besprechen der Beschwerde
- versuchen gemeinsame Lösungswege zu finden
- Team-, Dienstbesprechungen
- Leitung/Träger

Überprüfung und Weiterentwicklung durch:

- Gespräche
- thematisieren und Weiterentwicklung im Team
- fachlicher Austausch

Durch diese Möglichkeiten wird die Zufriedenheit überprüft.

Dieses Beschwerdemanagement erfordert eine offene Kommunikation mit und für alle Kinder, Eltern, Familien, Pädagogen, Führungskräften und dem Träger.

## **12. Krippe als Ausbildungsbetrieb**

Gerne bieten wir jederzeit Auszubildenden die Möglichkeit, das zur Ausbildung dazugehörige Praktikum in unserer Krippe zu absolvieren.

Auch Schnupperpraktikanten sind willkommen, damit sie die Möglichkeit haben, den Berufszweig der Erzieherin bzw. Kinderpflegerin mit seinen vielfältigen Aufgaben kennenzulernen.

## **13. Elternarbeit**

### **13.1. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Bildung und Erziehung des Kindes beginnen in der Familie. Krippe und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Familie und Krippe füreinander öffnen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren.



### 13.2. Elterngespräche

Am häufigsten findet das „Tür und Angelgespräch“ statt.  
Hier werden kurze Absprachen getroffen und besondere Vorkommnisse ausgetauscht.

In einem individuell festgelegten Gesprächstermin findet sich ausreichend Zeit, um ungestört über:

die Eingewöhnungszeit (Bewältigung des Übergangs Familie/Krippe) zu sprechen, den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu erläutern, evtl. Probleme zu sprechen.

Der Anlass für ein Gespräch muss dabei auch nicht immer ein „Problem“ sein.  
Ziel soll es sein, das Kind besser zu verstehen und somit die Entwicklung noch besser zu fördern.

Der Wunsch nach einem Gespräch kann gleichermaßen von den Eltern kommen.

Festgelegte Gesprächstermine sollten zweimal im Jahr stattfinden.

### 13.3. Hospitation

Da während der Eingewöhnungszeit immer ein Elternteil anwesend ist, ist kaum ein Bedarf zur Hospitation gegeben. Wenn dieser doch auftreten sollte, kann individuell mit dem Personal ein Hospitationstermin vereinbart werden.

Hospitationen können erst nach Beendigung aller Eingewöhnungen stattfinden.

### 13.4. Elternabend

Während des Krippenjahres haben Sie die Möglichkeit an verschiedenen Elternabenden teilzunehmen.

Dies können gruppeninterne Veranstaltungen, themenbezogene Abende oder gruppen-, bzw. hausübergreifende Veranstaltungen sein.

Termine dazu werden rechtzeitig bekannt gegeben.

### 13.5. Elterninformation

Informationen werden auf verschiedenste Art und Weise weitergeleitet:

- Aushänge an den Türen
- Schaukästen im Eingangsbereich
- Pinnwände im Flurbereich
- Elternpost
- persönliche Info

### 13.6. Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Krippenjahres wird ein Elternbeirat durch die Eltern gewählt. Da die Krippe dem Kindergarten angegliedert ist, setzt sich der Elternbeirat aus Eltern beider Häuser zusammen.

Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern. Er wird vom Träger und der Einrichtungsleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

## **14. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

### 14.1. Öffnung der Krippe und Präsenz in der Gemeinde

Wir leben nicht auf einer Insel. Wir sind Teil der Gesellschaft und ein wichtiger Teil des sozialen Netzes in unserer Gemeinde. Deshalb möchten wir die Öffentlichkeit über unsere Arbeit informieren.

Dies geschieht durch:

- Veranstaltungen und Feste (St. Martin, Sommerfest, etc.)
- Spaziergänge in der Gemeinde
- Besuche ortsansässiger Einrichtungen
- Presseartikel
- Tag der offenen Tür
- und vieles mehr

### 14.2. Vernetzung und Zusammenarbeit mit Fachdiensten

In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen soll eine optimale Hilfestellung für Familien und Mitarbeiter/innen gewährleistet werden.

Bei Bedarf tauschen wir uns mit folgenden Fachdiensten aus:

- Jugendamt
- Frühförderstelle
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Erziehungsberatungsstelle
- Heilpädagogen



## **15. Schlusswort**

Liebe Eltern,

wir sind am Ende unserer Konzeption angelangt und hoffen, dass Sie durch diese Broschüre einen kleinen Einblick in unseren Alltag erlangen können.

Natürlich bleiben immer Fragen offen. Bitte scheuen Sie sich nicht und kommen Sie damit zu uns. Gerne werden wir versuchen, Antworten zu finden.

Dein Kind sei so frei es immer kann.

Lass es gehen und hören, finden und fallen, aufstehen und irren.

(Johann Heinrich Pestalozzi, Schweizer Pädagoge und Sozialreformer, 1746 – 1827)